

# Leitfaden Nachhaltigkeit

## Ausgangslage

Im April 2019 ruft die Studierendenschaft der Universität Bern (SUB) den Klimanotstand aus. Damit will sie erreichen, dass Massnahmen zur Nachhaltigkeit innerhalb der Universität umgesetzt werden.

*«Auch die akademische Welt ist Teil dieser Systeme und muss dementsprechend ihren Teil zur Lösung beitragen. Universitäten sind wissenschaftliche Institutionen mit Ausstrahlung, die insbesondere zur Entdeckung und Erfassung der Tragweite des Problems beigetragen haben. Es kommt ihnen eine besondere Verantwortung zu, ihren Forschungserkenntnissen entsprechend zu handeln. Ansonsten leidet die Glaubwürdigkeit der Hochschule.» (Positionspapier Nachhaltigkeit, S. 3)*

Im Positionspapier der SUB werden drei Forderungen formuliert:

- Die Universität Bern muss den Klimanotstand ausrufen.
- Die Universität Bern hat das Ziel, bis 2030 netto 0 CO<sub>2</sub> auszustossen und entwirft dafür bis spätestens Ende 2020 einen konkreten Massnahmenplan.
- Die Universität Bern setzt sich in allen Gremien, in die sie Einsitz hat, dafür ein, dass andere Universitäten mitziehen.

Mit dieser Grundlage erarbeitet und verabschiedet die SUB im September 2019 das Positionspapier «Nachhaltigkeit - für eine klimaneutrale Uni Bern». Darin fordert sie von der Universität Bern eine Kombination aus regulatorischen und nicht-regulatorischen Massnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Christian Leumann, Rektor der Universität Bern, hat im Rahmen einer Podiumsdiskussion am letzten Nachhaltigkeitstag der Berner Hochschulen bekannt gegeben, dass die Universität Bern bis 2025 netto 0 CO<sub>2</sub>-Emissionen erreichen soll. Dies übertrifft das von der SUB geforderte Ziel um ganze 5 Jahre. Zur Erreichung dieses Ziels muss aber weiterhin Druck gemacht werden. Dazu sind auch wir Studierende gefordert.

## Zur Umsetzung

Für die Umsetzung der Massnahmen und Forderungen sind die Fakultäten, Departemente und Institute gefragt. Somit ist die Mitarbeit der Fachschaften in ihrer tragenden Rolle in den Instituten unabdingbar. Denn besonders wichtig bei föderalistischen Umsetzungen ist, dass auch dem Bottom up-Prinzip Rechnung

getragen wird, indem die Fachschaftsvertreter\*innen aktiv die Interessen der Studierenden durchsetzen. Die Ziele können nur erreicht werden, wenn alle Einheiten der Universität Bern die Nachhaltigkeit aktiv fördern und einfordern. Zur Veranschaulichung befindet sich unten eine Grafik zum organisatorischen Aufbau in der phil.-nat. Fakultät.

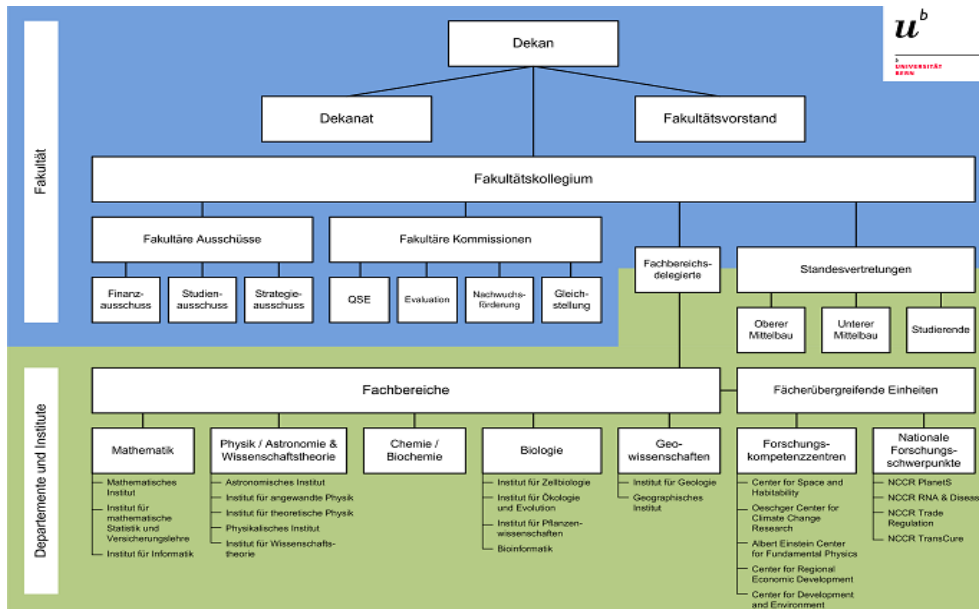


Abbildung: [Organisatorischer Aufbau der phil.-nat. Fakultät](#)

Um bis 2025 netto 0 CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erreichen, muss so bald wie möglich ein konkreter Massnahmenplan vorliegen, damit der CO<sub>2</sub>-Ausstoss schnell und nachhaltig reduziert wird. Dies kann nicht nur gesamtuniversitär geschehen und von oben herab diktiert werden. Die Fakultäten erkennen selbst am besten, welche Strukturen in der eigenen Fakultät vorhanden sind und welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um das CO<sub>2</sub>-Ziel zu erreichen.

Dafür muss ein umfassendes und transparentes CO<sub>2</sub>-Monitoring eingeführt werden. Denn solange nicht bekannt ist, wo CO<sub>2</sub> ausgestossen wird, kann es auch nicht eingespart werden. Über das Monitoring sollte schliesslich vollständig Bericht erstattet werden. So kann eine Fakultät allen Angehörigen der Universität und vor allem auch den anderen Fakultäten ihre Fortschritte aufzeigen und diese zum Handeln animieren.

Die Nachhaltigkeitskommission der SUB hat den «Leitfaden Nachhaltigkeit» erarbeitet, um die Fachschaften darin zu unterstützen, die Forderungen in ihren Fachbereichen zu implementieren. Die unterschiedlichen Handlungsfelder an der Universität Bern, welche im Positionspapier beschrieben sind, werden im Folgenden gekürzt beschrieben. Der Leitfaden zeigt auf, in welchen Bereichen die Fachschaften konkret handeln können.

Folgende Themenbereiche werden im Anschluss behandelt:

1. Übergreifende Handlungsfelder
2. Betrieb und Infrastruktur
3. Mobilität
4. Forschung
5. Lehre
6. Veranstaltungen

## 1. Übergreifende Handlungsfelder

Um den Fakultäten, den Departementen und den Instituten eine Idee zu vermitteln, wie auf der jeweiligen Stufe der universitäre Alltag klimaneutraler zu gestalten ist, kann neben eines konkreten Massnahmenplans und des umfassenden CO<sub>2</sub>-Monitorings folgendes empfohlen werden:

- **Regelmässige Kampagnen zur Förderung des Problembewusstseins sowie zur Erreichung der Ziele des Massnahmenplans:** Um die Universität klimaneutraler zu gestalten, müssen alle Angehörigen der Universität ihren Teil beitragen. Dazu muss vor allem auch von Seiten Fakultät, Departement und Institut auf das Problem hingewiesen werden, damit alle angehalten sind, ihren Teil zur Erreichung des Ziels beizutragen. In diesem Sinne sollten sich Fachschaften oder auch einzelne Studierende bei den verantwortlichen Gremien für Kampagnen einsetzen, welche alle Adressat\*innen sensibilisieren und zum Handeln anregen.
- **Förderung und Unterstützung von studentischen Nachhaltigkeitsinitiativen:** Damit sich Studierende überhaupt für eine nachhaltige und ökologische Universität Bern einsetzen können und nicht nur um Credits besorgt sein müssen, braucht es von Seiten der Fakultäten, Departementen und Instituten Unterstützung und Förderung von studentischem Engagement. Dies bedeutet das Bereitstellen von Know-how, längerfristige Bereitstellung von Räumlichkeiten sowie Zugang zu finanziellen Mitteln.
- **Keine Zusammenarbeit mit Betrieben und Institutionen, welche internationale Umweltstandards missachten, in fossile Energien investieren oder an Menschenrechtsverletzungen beteiligt sind:** Die Entscheidungsträger\*innen auf allen Stufen der Universität sollen bei allen neu zu schliessenden Verträgen darauf achten, dass die genannten Kriterien eingehalten werden. Nachhaltigkeit ist dabei nicht als zusätzlicher, unabhängiger Punkt anzusehen, sondern als grundlegendes, in alle Entscheidungen miteinzubeziehendes Kriterium. Wir empfehlen den Fachschaften also, dieses Anliegen weiterzutragen, damit den Fakultäten, Departementen und Instituten klar wird, dass dies auch im Interesse der Studierenden liegt und damit diese Forderung umgesetzt wird.

## 2. Betrieb und Infrastruktur

Um den Energiebedarf der Universität zu verringern, kann auf verschiedenen Ebenen angesetzt werden. Bei Renovationen und Neubauten empfehlen wir den Fachschaften, in betreffenden Kommissionen aktiv zu werden. Besonderes Augenmerk bei der Entscheidungsfindung sollte auf folgenden Punkten liegen:

- Renovationen sind Neubauten vorzuziehen.
- Ist eine Renovation nicht möglich, ist der energetischen Isolation und den Fertigungsmaterialien besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Nachhaltige Bauten können in der Schweiz zertifiziert werden<sup>1</sup> und sind auf lange Sicht finanziell lohnenswerte Investitionen.
- Die Installation von Photovoltaikanlagen auf den Dächern ist zu prüfen.
- Eine Vielzahl an Fahrradabstellplätzen ist zur Förderung nachhaltiger Mobilität unabdingbar.

In Institutskommissionen können weitere Anregungen zur nachhaltigen betrieblichen Gestaltung angebracht werden:

- In den Gebäuden, wo diese noch nicht gewährleistet ist, kann Infrastruktur zu Abfalltrennung von Papier, PET-Flaschen, Alu und Glas eingefordert werden.
- Recyclingpapier für Handtücher und Toilettenpapier.
- Um anderen betrieblichen Abfall zu vermeiden, könnt ihr euch gegen die unnötige Anschaffung von neuen Möbeln und Elektrogeräten aussprechen.
- Um den IT-Bereich nachhaltiger zu gestalten, könnt ihr euch bei euren Instituten und Departementen dafür einsetzen, dass Ecosia als Standardsuchmaschine verwendet wird. Dazu könnt ihr unter anderem auf diesen [Bericht](#) hinweisen.

## 3. Mobilität

Zentrales Thema für die Emissionsreduktion in der Mobilität ist die Vermeidung und Verringerung von Flugreisen. Besonders Mitarbeitende und Forschende fliegen heute sehr oft, etwa um im Ausland an Konferenzen teilzunehmen. Doch auch Studierende fliegen im Rahmen ihres Studiums, insbesondere für Exkursionen. Das Potential zur Reduktion von Flugreisen ist entsprechend gross. Besonders für kürzere Distanzen innerhalb Europas kann häufig zugunsten des Zugs auf das Flugzeug verzichtet werden. Ziel der SUB ist es, die Flugreisen auf das absolut notwendige Minimum zu reduzieren. Um dies zu erreichen, fordert

---

<sup>1</sup> <https://www.nnbs.ch/de/standard-snbs-hochbau>

sie ein Monitoring der Dienstreisen, dessen Erkenntnisse zum Treibhausgasausstoss ins CO<sub>2</sub>-Monitoring (siehe oben) einfließen. Zudem ist ein "Carbon Budget" pro Person und Jahr und ein Stopp der Finanzierung von Kurzstreckenflügen auch für Exkursionen gefordert. Dies soll der Fall sein, wenn das Reiseziel ab Bern mit der schnellstmöglichen Zugverbindung innerhalb von 8 Stunden (Tageszüge) bzw. 14 Stunden (Nachtzüge) zu erreichen ist. Weiter gilt es Videokonferenzen zu fördern und Flüge, für die es keine Alternativen gibt, dringend zu kompensieren.

Die Fachschaften können zu diesem Ziel beitragen, indem sie innerhalb ihrer jeweiligen Institute Professor\*innen und Angehörige des Mittelbaus für das Thema sensibilisieren und auf die Umsetzung von Massnahmen pochen. Wo Studierende direkt betroffen sind (insbesondere bei Exkursionen), sollten sich die Fachschaften unbedingt für Alternativen ohne Flugreisen einsetzen. Wann immer zeitlich und finanziell vertretbar, soll das Reisen per Zug dem Fliegen vorgezogen werden. Exkursionen an weit entfernte Orte, die die Anreise per Flugzeug unumgänglich machen, sollten die Ausnahme sein; die dabei entstehenden Emissionen sind zu kompensieren.

## 4. Forschung

### Nachhaltigkeit als Forschungsfeld

Zu Nachhaltigkeit muss geforscht werden. Nachhaltigkeit zieht sich durch alle Forschungsgebiete und betrifft somit jedes Institut. Die Fachschaften können dies bei ihren Instituten aktiv anwerben, indem sie die Wichtigkeit der Thematik in ihrem Studiengang aufzeigen und dort eine Förderung anstreben. Die Fachschaften sollen sich weiter dafür einsetzen, dass der Zugang zu den Outputs der Forschungsergebnisse der breiten Gesellschaft möglich ist.

- Aktive Forderung von Nachhaltigkeit im Studiengang und Forschungszweig
- Publikationen für alle zugänglich gestalten

## Forschung nachhaltig gestalten

Nebst der Forschung zur Nachhaltigkeit, sollte auch die Forschung an sich nachhaltig gestaltet werden. Dies funktioniert nur, wenn von Anfang eines Forschungsprojekts an die ökologische und soziale Verantwortung in die Aufmachung miteinfliesst. So sollen bei der Planung eines Projekts Bereiche wie:

- das Beschaffungswesen (wie z.B. nachhaltige Produkte und ressourcenschonender Umgang),
- die Gestaltung von Konferenzen (Art und Anzahl der Durchführung, effektive Planung, wann ist es sinnvoll sich persönlich zu treffen und wann genügt ein Online Meeting),
- Workshops (Nachhaltigkeit als Bestandteil des Inhalts, sowie die Durchführung),
- die Mobilität (Dienstreisen, siehe auch Punkt Mobilität)

nachhaltig gestaltet werden.

Die Fachschaften können die Institute bei der Planung und Realisierung von Forschungsprojekten ihrer Verantwortung bewusst machen und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachschaften und deren Instituten anstreben.

- Planung und Realisierung nachhaltig gestalten
- Disziplinübergreifende Forschung anstreben

## 5. Lehre

Aktuell sind alle Studiengänge an der Universität Bern verpflichtet, im Rahmen der Bachelorausbildung zwei Stunden zur Nachhaltigkeit durchzuführen, angepasst auf das jeweilige Studienfach. Aus der Sicht der SUB kann dabei nicht vertieft auf die Thematik eingegangen werden. Deshalb wird ein semestriges Lehrveranstaltungsangebot zu Nachhaltigkeit gefordert. Die SUB verfügt aber nicht über die entsprechenden Kompetenzen zur Umsetzung. Die Fachschaften sind hingegen oftmals direkt in die Gremien der Institute und Fakultäten integriert und können dadurch bei der Gestaltung der Studienpläne Einfluss nehmen.

Erfahrungsgemäss dauern Änderungen im Studienplan aber mehrere Jahre. Über die Anhänge der Studienpläne können aber bereits in kurzer Zeit Änderungen gemacht werden. Zudem kennen einige Studiengänge das Konzept der freien Leistungen. Diese könnten für Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug eingesetzt werden. Durch Studiengänge (wie bspw. Nachhaltige Entwicklung, Geographie) mit deutlich mehr Nachhaltigkeitsbezug

ist das Angebot an Lehrveranstaltungen zur Nachhaltigen Entwicklung bereits vorhanden, welche als freie Leistungen angerechnet werden können.

Die SUB empfiehlt folgendes Vorgehen:

- Um die Suche nach Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug zu vereinfachen, besteht auf KSL die Möglichkeit, dass bei der Veranstaltungssuche ein Filter "Nachhaltigkeit" aktiviert wird. So sind alle Vorlesungen mit einem Bezug zur Nachhaltigkeit ersichtlich. Die Fachschaften sollen die Studierenden darauf hinweisen.
- In Studiausschüssen/Kommissionen soll auf das Thema hingewiesen werden. Die bereits bestehenden Anhänge der Studienpläne zur Nachhaltigkeit sollten, falls das nicht bereits der Fall ist, auf der Instituts/Fakultätswebsite publiziert werden.
- Falls Studienplanrevisionen oder Revisionen der Anhänge anstehen, soll sich die Fachschaft aktiv einbringen, um Nachhaltigkeitsthemen zu fördern. Eine Idee sind beispielsweise verpflichtende Nachhaltigkeitsvorlesungen. Dabei kann auf das Positionspapier der SUB hingewiesen werden.

## 6. Veranstaltungen

### Mehrwegbecher

Die SUB stellt den Fachschaften bereits eine grosse Menge Mehrwegbecher (5dl oder 3dl) zur Verfügung. Für Feste, Apéros, oder andere Events können diese ausgeliehen werden. So kann die Abfallmenge studentischer Veranstaltungen erheblich reduziert werden. Die Ausleihe funktioniert folgendermassen:

- **Reservierung:** Per E-Mail an [wost@sub.unibe.ch](mailto:wost@sub.unibe.ch). Darin soll der gewünschte Termin, der Anlass und die Anzahl der benötigten Becher festgehalten werden. Die Ausleihmöglichkeit ist erst nach einer Bestätigungsmail zugesichert.
- **Abholung und Rückgabe:** Das Abholen und die Rückgabe der Becher sind während den Öffnungszeiten des Sekretariats möglich. Vorher muss ein Ausleihformular ausgefüllt und unterschrieben werden. Der Transport ist Sache der Ausleihenden.
- **Reinigung:** Die Becher dürfen in der Spülmaschine gereinigt werden. Die Reinigung kann auch durch die Mensa vorgenommen werden, der Kostenpunkt liegt bei 89.-- pro Kiste. Die SUB übernimmt diese Kosten, sofern die Kiste komplett gefüllt ist.



- **Kosten:** Die Ausleihe ist gratis. Beschädigte, zerstörte und verlorene Becher werden zu Lasten der Ausleihenden ersetzt. Für Ersatz pro Becher werden Fr. 2.- verrechnet. Die SUB empfiehlt den Ausleihenden bei Events ein Depot von Fr. 2.- zu verlangen.

### Apéros und Catering

Bei Veranstaltungen, an denen auch ein Apéro oder Catering angeboten wird, sollte immer darauf geachtet werden, dass das Angebot nachhaltig ist. Das heisst konkret, dass kein Fleisch oder Fisch angeboten werden sollte, ausser das Apéro stammt beispielsweise von der Ässbar und sorgt somit dafür, dass Food Waste verhindert wird. Nachhaltige Anbieter\*innen von Catering und Apéros sind zum Beispiel [gmüesgarte](#), [Ässbar](#) und [NASCH](#). Zudem könnt ihr für weitere Informationen den [Leitfaden für nachhaltige Hochschulevents](#) der Universität Basel konsultieren.

### Students for climate justice!

Für weitere Auskünfte und Hilfestellungen könnt ihr euch wenden an:

- SUB-Vorstand Nachhaltigkeit ([sebastian.held@sub.unibe.ch](mailto:sebastian.held@sub.unibe.ch))
- Nachhaltigkeitskommission der SUB ([heloise.calame@students.unibe.ch](mailto:heloise.calame@students.unibe.ch))
- SUB-Vorstand Fachschaften & Fakultäten ([donika.salihaj@sub.unibe.ch](mailto:donika.salihaj@sub.unibe.ch))
- Bei Wechseln im Vorstand findet ihr die aktuellen Vorstandsmitglieder [hier](#)